

Sechs Wochen nach der Katastrophe

Korber Bauamt hat gestern eine Bilanz des Unwetters vom 30. Mai gezogen

Von unserer Mitarbeiterin
Sigrid Krügel

Korb. Sechs Wochen nach dem schweren Unwetter über Korb hat Bauamtsleiterin Helga Kattge Fazit gezogen: Vor Unwettern wie dem am 30. Mai, das statistisch betrachtet in dieser Stärke nur alle 200 Jahre einmal vorkommt, könne sich der Mensch kaum schützen. Im Auftrag der Gemeinde beschäftigen sich derzeit auch noch Gutachter mit den Schäden. Was kurzfristig getan werden konnte, wurde getan.

Im April haben Heiko Fischer und Simon Holder ihre Grundausbildung bei der Freiwilligen Feuerwehr Korb absolviert. Am Freitag, 30. Mai, kam dann der erste Einsatz, der bis Samstag früh um 4 Uhr dauerte. Die von Schlamm und Wasser getränkte Hose war noch nicht trocken, ging's um 12.30 Uhr zum nächsten Einsatz. Diesmal bis 21 Uhr. Und am Montag nach der Schule dann zum dritten. – Von 30 Einsatzstellen allein am Freitag in Korb und Kleinheppach berichtet die Gemeindeverwaltung. Fast überall auf der gesamten Markung war Land unter, die einen hat es schwer getroffen, die anderen etwas weniger.

**Auftrag an Gutachter:
Wo können wir ansetzen?**

Was die Gemeindeverwaltung seitdem unternommen hat, darüber hat Bauamtsleiterin Helga Kattge gestern zusammen mit Dietmar Kümmerlen vom Tiefbau in einer Pressekonferenz informiert. „Wo können wir ansetzen?“ Diese Frage habe sich die Gemeinde direkt nach dem Unwetter gestellt. „Einzelne Verbesserungen wurden bereits vorgenommen“, so Helga Kattge.

Beispiel **Bühlstraße** in Korb. Dort war Haus 28, das an der tiefsten Stelle liegt, mit Wasser vollgelaufen, weshalb Korb jetzt auf zwölf Metern Länge eine zusätzliche Ablaufrinne gesetzt hat.

**Verdolung war verstopft,
Hörnlesbach trat über die Ufer**

Beispiel **Hörnlesbachweg**. Dort entstand im Bereich der Verdolung des Hörnlesbachs ein Stau, so dass das Wasser in die Häuser lief. Zwei Wohnungen sind derzeit immer noch nicht bewohnbar. „Wir haben das Bachbett mit Baggern vertieft“, so Kümmerlen. Doch das Hauptproblem am 30. Mai war wohl, dass sich der Eingang der Verdolung mit Ästen, Blättern und Hagelkörnern zugesetzt hat und das Wasser nicht mehr durchfließen konnte. Eine Situation, die jederzeit wiederkehren kann.

Über die Felder aus Richtung Beinstein

Und die Wengertler

- 100 Prozent Ausfall bei der **Trauben-ernte 2008** und wahrscheinlich 50 Prozent Ausfall noch im Jahr 2009 – so stellt sich derzeit die Situation bei den Korber Wengertern dar. Die Rebstöcke sind zum Teil **massiv beschädigt**.
- Das Landratsamt geht bei den Korber

und vom Neubaugebiet an der Südstraße kam das Wasser im **Gewerbegebiet Unteres Gewässer**. Hier gibt es keine schnelle Lösung für künftige Unwetter. „Derzeit klärt ein Ingenieurbüro die Frage, wie wir dort Wasser in den Heppach ableiten können“, so Kümmerlen.

Im Füllgässle waren acht Häuser betroffen. „Wasser und Erde kamen aus dem Neubaugebiet und liefen dort in die Häuser.“ Ob die Baufirma eine Mitschuld trägt – in den letzten Wochen wurden Vorwürfe laut, die Baustelle sei nicht genügend abgesichert gewesen – klären derzeit die Versicherungen. Auch hier ist eine Einliegerwohnung immer noch nicht bewohnbar.

Laut Korber Verwaltung waren in der **Humboldtstraße** zwei Häuser betroffen. „Das Wasser kam aus den Weinbergen.“

**14 Häuser allein in der
Brühlstraße betroffen**

Am schlimmsten hat es wohl die **Brühlstraße in Kleinheppach** getroffen. 14 Häuser liefen dort mit Wasser voll. Die Verdolung am Ortsrand war durch angeschwemmte Äste und Blätter sowie Hagelkörner verstopft und der Wasser suchte sich seinen Weg durch die Straßen. Auch hier hat das Bauamt die Wassergräben ausgebaggert und die Verdolung gereinigt.

„Wir haben alle Gräben überprüft und gegebenenfalls verbreitert“, so Helga Kattge. Vorwürfe aus der Brühlstraße, dass der Kanal zu gering dimensioniert sei, konnten von den Fachleuten so nicht bestätigt werden. „Die Brühlstraße ist knapp dimensioniert“, so Kattge. „Aber der Kanal war nicht voll, auch hier war das Problem, dass die Einläufe zugesetzt waren.“

**70 bis 90 Liter Wasser
pro Kubikmeter**

Fazit der Bauamtsleiterin: „Wir hätten nichts gegen das Unwetter tun können, auch wenn wir es eine Stunde vorher gewusst hätten.“ In solchen Ausnahmesituationen sei der Mensch der Natur nach wie ausgeliefert. Zwischen 70 und 90 Liter Wasser sind an jenem 30. Mai in einer Stunde pro Quadratmeter auf Korb heruntergeprasselt. Die Hagelkörner waren bis zu 40 Millimeter groß. „Die Kanalisation konnte das Wasser nicht aufnehmen, weil die Einläufe verstopft waren. So hat sich das Wasser den Weg in die Häuser gesucht.“

Die Gemeindeverwaltung selbst ist relativ glimpflich davongekommen. „Wir hatten kein Hochwasser.“ Die Schadenssumme liege bei rund 25 000 Euro.

Die von Bürgern bei der Gemeinde Korb gemeldeten Schäden summieren sich auf rund 700 000 Euro. Bei zwei Betrieben ist ein Gesamtschaden von 350 000 Euro entstanden. „Das sind aber nur die Summen, die uns gemeldet wurden“, so Kattge. Die tatsächlichen Zahlen liegen mit Sicherheit höher.

Wengertern von einem Schaden von **1,5 Millionen Euro** aus – „15 000 Euro pro Hektar“, so Pressesprecher Steffen Becker.

■ Wie Wengertler den 30. Mai und die **sechs Wochen danach** erlebt haben, darüber berichten wir morgen.



Ein am 30. Mai vollgelaufener Keller in der Kleinheppacher Brühlstraße. 14 Häuser waren hier laut Verwaltung betroffen. Weil Bachverdolung und Kanalschächte verstopft waren, suchten sich Wasser und Schlamm ihren Weg in die Häuser. Archivbild: Habermann

Kommentar

2003 und 2008

Von Sigrid Krügel



In Korb wurden in den letzten sechs Wochen Wassergräben ausgebaggert und verbreitert. Es wurde eine zwölf Meter lange Ablaufrinne in der Bühlstraße eingebaut. Und wahrscheinlich wird der Korber Gemeinderat noch vor der Sommerpause über das Kleinheppacher Neubaugebiet „Westrand Hofacker“ beraten und in der Folge den Kanal in der Bühlstraße größer dimensionieren, weil das neue Baugebiet über die Bühlstraße entwässert wird.

Aber auch in Zukunft wird es immense Schäden geben, wenn sich Wasser und Hagel mit dieser Gewalt ihren Weg vom

Berg ins Tal bahnen. Und das Wetter wird – auch durch den Einfluss des Menschen – immer unberechenbarer.

Bestes Beispiel: die Jahre 2003 und 2008. Vor fünf Jahren herrschte die große Hitze, bei der die Trauben an der Rebe eingetrocknet sind. Jetzt überziehen Unwetter das Land: In Korb hat der Hagel 100 Prozent der Weinernte und 95 Prozent des Obstes zerstört. Am Bodensee hat er kurze Zeit später 10 000 Tonnen Obst vernichtet.

In Berlin und Bayern wird derzeit an einem Sensor-Netzwerk gearbeitet, um die Menschen rechtzeitig vor Gewitter und Hagel zu warnen. Aber selbst wenn die Korber gewusst hätten, was sich da am Himmel zusammenbraut – an den Folgen hätte das wenig geändert.